

Gesamtförderkonzept der Schule Hegelsberg

Die Schule Hegelsberg hat sich auf die Fahnen geschrieben, jedes Kind bestmöglich zu fördern und zu fordern. Aufgrund des Einzugsgebietes mit vielen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, einer permanent ansteigenden Anzahl von Seiteneinsteigern und inklusiv zu beschulender Schülerinnen und Schüler ist ein umfassendes und gut aufeinander abgestimmtes Förderangebot unumgänglich.

Förderangebote

Unsere Schüler/innen können eine **individuelle Förderung** in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und ab dem Jahrgang 7 auch in Französisch, Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften *durch ein weiteres Angebot, unser Förder- und Förderangebot (FoFö), erfahren.*

Darüber hinaus können Kinder mit Lese-Rechtschreibschwäche einen besonderen Förderkurs besuchen, um an ihren Problemen zu arbeiten. Schüler/innen, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, da sie zu Hause eine weitere Sprache sprechen oder gerade erst nach Deutschland gekommen sind, bekommen bei uns ebenfalls Hilfestellung, damit sie erfolgreich am Unterricht teilnehmen können (Kurse „Deutsch als Zweitsprache“ oder „Intensivkurse“).

Mit unserem Lernkonzept wollen wir unsere Schüler/innen fit machen fürs Lernen. Damit das Zusammenleben in der Schule gut funktioniert, haben die Kinder in der 5. Klasse eine Gemeinschaftskundestunde (Soziales Lernen) bei der Schulleiterin und eine Stunde **Soziales Lernen bei einer/-m Sozialpädagogin/-en, die/der die praktischen Anwendungen trainiert.**

Ganz aktiv beteiligen sich unsere Förderstufenkinder schon nach wenigen Wochen Schule, indem sie einen Sponsorenlauf für unsere Schule veranstalten.

Mit all den beschriebenen Inhalten und Aktivitäten möchten wir unseren Schülern gute Lernbedingungen bieten, soziale Verantwortung stärken, aber auch Spaß und Freude an Schule vermitteln.

Jahrgangsstufen 7 bis 10

Im Anschluss an die Förderstufe unterrichten wir an unserer kooperativen Gesamtschule die Schüler/innen der Klassen 7 bis 10 im Gymnasialzweig, Realschul- und Hauptschulzweig. Leistungsstarken Realschüler/innen und Hauptschüler/innen ermöglichen wir im Sinne der Durchlässigkeit die Teilnahme am Unterricht eines anderen Zweiges. Nicht selten kommt es vor, dass wir Schüler/innen von H nach R bzw. von R nach G „querversetzen“ können.

Zu den konkreten Bedingungen für das Gelingen einer inklusiven Schule gehören:

- Anpassung des Personalbedarfs durch die Beschäftigung zusätzlicher Lehrkräfte und Schulassistenten
- Zusammenarbeit von Lehrern und Pädagogen in multiprofessionellen Teams (Fachleute mit Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Behinderungsformen arbeiten zusammen und gehen auf besondere Bedürfnisse der Schüler ein)
- fachliche Fort- und Weiterbildungen
- bauliche, technische und digitale Barrierefreiheit
- flexible schulorganisatorische Rahmenbedingungen (z. B. Blockunterricht, individuelle Pausenzeiten, verlängerte Einzelstunden)

- Reflexion der Einstellungen und Haltungen der Lehrkräfte und aller an Schule Beteiligter wie Schüler und Eltern (zu gelingender sozialer Integration, Teamarbeit und zur Übernahme von gemeinsamer Verantwortung)
- didaktische Rahmenbedingungen basierend auf der Erkenntnis, dass Entwicklung und Lernen selbstbestimmte, konstruktive, soziale und entwicklungslogische Prozesse sind und jedes Kind auf Anerkennung, Dialog, Kommunikation und Kooperation angewiesen ist
- Angebot dialogischer, kooperativer, offener Lernformen und Differenzierungen (das heißt der Lehrer ist ein Lernbegleiter, der Kompetenzen individuell fördert und bewertet)

Die folgenden Orientierungsfragen unterstützen Sie darin, inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken in Ihrer Schule zu fördern. Sie stehen beispielhaft für eine Sammlung von Fragen, Anregungen und Empfehlungen, die Sie im „Index für Inklusion“ finden:

Inklusive Kulturen schaffen:

- Sind Informationen über die Schule für alle zugänglich und verständlich, in verschiedenen Sprachen bzw. in einfacher Sprache, in Braille, auf verschiedenen Medien (CD, Kassette), in Großdruck?

Bisher nicht. Geplant ist die Umgestaltung der Homepage.

Inklusive Strukturen etablieren:

- Gibt es Möglichkeiten für alle Lehrer (einschließlich neuer Mitarbeiter), sich über ihre Fähigkeiten und Sachkenntnis in Bezug auf Inklusion auszutauschen?

Für alle Klassen, in denen sich inklusive zu beschulende Kinder befinden, gibt es am Anfang des Schuljahres informelle Klassenkonferenzen. An diesen nimmt mindestens eine Förderschullehrkraft teil. In den Konferenzen werden allgemeine Informationen gegeben (zum Beispiel zu den jeweiligen Förderbedarfen, der Notengebung und dem Nachteilsausgleich) und Fragen geklärt. Zusätzlich finden für die IB-Kinder Förderplankonferenzen statt und die Inklusionsbeauftragten und die Förderschullehrkräfte zur Beratung zur Verfügung.

Inklusive Praktiken entwickeln:

- Wird der Unterricht so angepasst, dass Schüler mit körperlichen oder Sinnesbeeinträchtigungen z. B. auch im Sportunterricht, in Hauswirtschaft oder Physik Wissen und Fertigkeiten erwerben können?

Alle Schüler – auch die mit Beeinträchtigungen – können bisher an allen Unterrichtsangeboten teilnehmen. Für die sehbeeinträchtigten Schüler stehen Vergrößerungsgeräte zur Verfügung.

1. Inklusive Kulturen schaffen: „Diese Dimension zielt darauf ab, eine sichere, akzeptierende, zusammenarbeitende und anregende Gemeinschaft zu schaffen (...).“
2. Inklusive Strukturen etablieren: „Diese Dimension soll absichern, dass Inklusion als Leitbild alle Strukturen einer Schule durchdringt.“

3. Inklusive Praktiken (weiter-)entwickeln: „Unterricht entspricht der Vielfalt der SchülerInnen. Sie werden dazu angeregt, dass sie aktiv auf alle Aspekte ihrer Bildung und Erziehung Einfluss nehmen (...).“

Lehren und Lernen (HRS)

Zu den unterschiedlichen lernrelevanten Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gehören vor allem die individuellen kognitiven Fähigkeiten und motivationalen Orientierungen, aber auch Merkmale wie das Geschlecht oder der ethnische und soziale Hintergrund. Der Lernerfolg jedes einzelnen Lernenden ist innerhalb einer heterogenen Gruppe davon abhängig, inwieweit er im Rahmen eines methodisch vielfältigen und individuell unterstützenden Unterrichts seine Lernchancen nutzen und Fortschritte machen kann. Konstitutiv ist das Verständnis von Förderung als Grundprinzip jeden Unterrichts. Dies gilt für alle Schulformen. Voraussetzung hierfür und Grundlage jeder Unterrichtsplanung ist die Kenntnis der Ausgangslagen und der Lernstände der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Bei der weiteren Gestaltung der Lernarrangements gilt es, diese Besonderheiten so zu berücksichtigen, dass Schülerinnen und Schüler sich auf variable und für sie passende Weise Kenntnisse und Kompetenzen aneignen können. Dabei sind die Prinzipien von Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit beim Lernen zu beachten. Eine individuelle Rückmeldung zu den Lernergebnissen ist hilfreich.

VI.3.1 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.

In Ansätzen vorhanden.

VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.

Die Lehrer bereiten differenziertes Material vor, differenzieren zum Teil mit mehreren Lehrkräften (Hilfskräften) innerhalb und außerhalb des Unterrichts – durch Teamteaching und/oder Teilung der Lerngruppen.

VI.3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.

In Ansätzen vorhanden. Rückmeldung erfolgt auf Basis des Förderplans – allerdings noch nicht für jeden Schüler.

VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.

In Ansätzen vorhanden. Besonders in der Förderstufe wird mit Wochenplänen und SOL gearbeitet.

VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.

Innerhalb des Unterrichts wird mit verschiedenen Sozialformen gearbeitet. Partner- und Gruppenarbeit ist Bestandteil des Unterrichts – auch die gemeinsame Arbeit in den Medienräumen.

VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar.

In den meisten Klassen der Schule Hegelsberg werden Schüler inklusiv beschult und/oder sind vorbeugende Maßnahmen geschaltet. Die Arbeit in multiprofessionellen Teams ist in diesen Klassen implementiert und akzeptiert. Regelmäßig findet ein Runder Tisch / Teamkreis statt, in dem ein Team (Hauptschulzweigleiter, Sozialpädagogen, Mitarbeiter der „Zweiten Chance“, BFZ-Lehrkräfte) über Schüler mit verschiedensten Problemen sprechen und versucht, Lösungen für diese Schüler zu finden.

Mindestens zweimal im Schuljahr finden informelle Klassenkonferenzen statt. Diese werden von den Klassenlehrern der Klassen angesetzt, die IB-Kinder in ihren Klassen haben. Anwesend sind der jeweilige Zweigleiter, die Lehrer der Klasse und die zugewiesene BFZ-Lehrkraft. Besprochen werden die Förderbedarfe, Nachteilsausgleich, Benotung und Betreuung. Außerdem können die Lehrer Fragen stellen.